

Stefan Wolle

Die heile Welt der Diktatur

Alltag und Herrschaft in der DDR
1971–1989



Ch.Links

Inhalt

Prolog	Ein kurzes Wort zum langen Abschied	
	Die Weltgeschichte als Weltgericht	13
	Heimweh nach der Diktatur	15
	Glücklich leben in der DDR?	17
Erster Teil	Wandel und Kontinuität	
Kapitel 1	Die sechziger Jahre in der Geschichte der DDR	21
	Die DDR nach dem Mauerbau	21
	Das Zeitalter der großen Erwartungen	22
	NÖSPL	24
	Aufbruch in die Stagnation	25
	Die vier Hauptschwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus	28
	Machtkampf hinter den Kulissen	30
	Tod und Verklärung Walter Ulbrichts	35
Kapitel 2	Die Ära Honecker	37
	Der VIII. Parteitag der SED	37
	Erich Honecker an der Spitze der Partei	39
	Der IX. Parteitag	45
	Die späten siebziger Jahre	48
	Erstarrung und Krise der achtziger Jahre	52
	Erich Honecker und der Untergang der DDR	53
Zweiter Teil	Die DDR, Deutschland und Europa	
Kapitel 1	Die Entspannungspolitik der frühen siebziger Jahre	59
	Regierungswechsel in Bonn	59
	Verkehrsabkommen und Grundlagenvertrag	61
	Die Vertragsunterzeichnung	64
	Destabilisierung durch Stabilisierung	65

Kapitel 2	Die DDR und die »nationale Frage«	67
	Die Abschaffung der deutschen Nation	67
	Das Ende des Hotels Deutschland	68
	Die SED-Führung zwischen Abgrenzung und »gemeinsamer deutscher Verantwortung«	69
Kapitel 3	Der Alltag der deutschen Teilung	74
	Der Westen im Osten	74
	Der geteilte Himmel über Berlin	75
	Der Intershop – Schaufenster des Wohlstandsparadieses	79
	Geteilte Sprache im geteilten Land?	84
	Das DDR-Bild des Westens oder die »edlen Wilden« des Konsumzeitalters	89
	Die Wiederkehr der deutschen Nation	91
	Die Suche nach der verlorenen Identität	93
	Die DDR in der deutschen Geschichte	95
Kapitel 4	Die DDR als Teil des Sowjetimperiums	101
	Stalinismus in den Farben der DDR	101
	Die DDR als »Homunculus sovieticus«?	103
	»Ex oriente lux«	104
	Die ungeliebten Brüder	106
	Der Alltag der deutsch-polnischen Völkerfreundschaft	107
	Die polnische Krise 1980/81 und die DDR	110
Dritter Teil	Die Macht	
Kapitel 1	Legitimationen der Macht	115
	Historische Formen staatlicher Legitimität	115
	Die Diktatur der Liebe	117
	Die Ideologie als Opium der Herrschenden	121
	Legitimation durch Geschichte	125
Kapitel 2	Die Partei	127
	Die Partei als Mutter der Massen	127
	Parteitage	130
	Das Zentralkomitee	131
	Das Politbüro	133
	Die Gliederungen der Partei	134
	Partei kontrollkommissionen	135
	Parteiinstitute	136

	Die Nomenklatura	137
	Die Parteimitglieder	139
	Die Mitgliederversammlungen	141
Kapitel 3	Blockparteien und Massenorganisationen	143
	Heimliche Opposition oder Verbündete der SED?	143
	Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB)	145
	Die Freie Deutsche Jugend (FDJ)	147
	Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF)	149
	Gesellschaft für Sport und Technik (GST)	150
Kapitel 4	Der Staat	151
	Einheit von Staat und Partei	151
	Wahlen in der DDR	153
Vierter Teil	Öffentlichkeit und Diktatur	
Kapitel 1	Öffentlichkeit in der geschlossenen Gesellschaft	159
	Aufklärung und Obskurantismus	159
	Die Grenzen der Herrschaft im geschlossenen Raum	160
	Die gelenkte Öffentlichkeit des Staates	162
	Die Geheimöffentlichkeit der Apparate	164
	Die Halböffentlichkeit des »Kultur- und Geisteslebens«	166
	Das Öffentlichkeitsurrogat des politischen Witzes	170
	Die pervertierte Öffentlichkeit der Gerüchte und Wandersagen	172
	Die Ersatzöffentlichkeit der Westmedien	178
	Die Gegenöffentlichkeit der Opposition	183
Kapitel 2	Die Kontrolle der Öffentlichkeit	186
	Landschaften der Lüge	186
	Der total kontrollierte Mensch	187
	Stasi, Staat und Gesellschaft	188
Kapitel 3	Geheimhaltung und Zensur	189
	Der Geheimhaltungsstaat	189
	Das Gewicht der Worte	194
	Zensur ohne Zensor	195
	Weltliteratur zwischen »Erbeaneignung« und Reglementierung	198

	Klasseneinteilung	201
	»Kalte Bücherverbrennung« in den Bibliotheken der DDR	207
	Der Trödelladen als Refugium des freien Geistes	208
	Die Leipziger Buchmesse als Fenster der geschlossenen Gesellschaft	210
Kapitel 4	Die Inszenierung der Macht	212
	Die DDR als Potemkinsches Dorf	212
	»Aktion Banner«: Die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten im Sommer 1973	214
	»Aktion Vorstoß«: FC Bayern München gegen Dynamo Dresden, 7. November 1973	217
	»Aktion Dialog«: Güstrow, 13. Dezember 1981	218
	Historische Inszenierungen oder Die DDR als Kostümstück	221
Fünfter Teil	Gesellschaft und Wirtschaft	
Kapitel 1	Liebe, Ehe, Familie	227
	Die Liebe in den Zeiten der Diktatur	227
	Gebote der sozialistischen Moral	228
	Der Jugend mehr Vertrauen!	229
	Gleichberechtigung der Frau	232
	Die heile Welt der Babys	233
	Sozialpolitik	234
	Die Frau und der Sozialismus	237
	Vornamen im Sozialismus	242
Kapitel 2	Umsorgt von der Wiege bis zu Bahre	243
	Der Gärtnerstaat	243
	Jugendweihe	245
	Die Rentner	247
	Städtebau	249
	Zwischen Abriss und Traditionspflege	251
	Wohnverhältnisse	252
	Wohnungssuche	256
	Das Wohnungsbauprogramm	258
	Rettung der Altstädte – Beispiel 1: Mythos Prenzl'berg	259
	Beispiel 2: Arbeitskreis Innenstadt in Halle (AKI)	261
	Beispiel 3: Rettung des Andreasviertels in Erfurt	263

Kapitel 3	Wirtschaftspolitik der SED	264
	Die Geheimnisse der Planwirtschaft	264
	Das Primat der Politik	266
	Teufelskreis der Mangelwirtschaft	268
	Wirtschaftliche Lage der frühen siebziger Jahre	271
	Die Vernichtung der Privatwirtschaft – Anfang vom Ende der DDR?	272
	Preissteigerungen auf dem Weltmarkt	274
	Einrichtung der Exquisit- und Delikatläden	276
	Die »Kaffeekrise«	278
	Gestattungsproduktion	280
	Schuldenkrise	281
	Das »Koko-Imperium«	284
	Kunst- und Antikhandel	286
	Waffenhandel	287
	Müllimporte	288
	Umgehungsgeschäfte	289
	Verkauf von Blutprodukten	290
	Finanzierung der DKP	290
	Menschenhandel	291
	Die ökologische Krise als »geheime Verschlussache«	292
	Luftverschmutzung	293
	Wasser und Abwasser	293
	Bergbau	294
	Abfallentsorgung	295

Sechster Teil Alltag und Herrschaft

Kapitel 1	Alltag in der DDR	297
	»Sie werden platziert!« oder Die heimliche Herrschaft der Verwalter des Mangels	297
	Die Kleinanzeige als Reich der Freiheit	300
	Das Automobil als liebstes Kind des DDR-Deutschen	302
	Schöner wohnen	305
Kapitel 2	Der Zeitgeist der späten Jahre	307
	Die sozialistische Wartegemeinschaft	307
	Warten, bis der Prinz kommt	308
	»Es geht seinen Gang«	310
	Der Mauerstaat als Reich der Poesie	313
	E. T. A. Hoffmann ist unser	314

Kapitel 3	Alternative Lebensformen	320
	Kneipe, Kaffeehaus und Szene	320
	Die Kultur der negativen Freiheit	322
Siebenter Teil	Elemente der Krise	
Kapitel 1	Die kritischen Intellektuellen und die SED	327
	»Wenn sich Macht und Geist vereinen ...«	327
	Der Traum vom demokratischen Sozialismus oder Die Immanenz der Häresie	328
	Kulturpolitik nach dem VIII. Parteitag der SED	331
	Singebewegung und »Festival des politischen Liedes«	334
	Die Biermann-Ausbürgerung und ihre Folgen	335
	Literatur und Politik nach 1976	340
	Verschärfung des politischen Strafrechts	344
Kapitel 2	Kirche, Staat und Opposition	344
	Die Kirchen in der DDR	344
	»Kirche im Sozialismus«	348
	Die Selbstverbrennung des Pfarrers Brüsewitz	351
	Das Spitzengespräch vom 6. März 1978	353
	Die Opposition im Freiraum der Kirche	354
Kapitel 3	Der »Neue Kalte Krieg« und die DDR-Gesellschaft der achtziger Jahre	355
	Die Weltpolitik im Schatten der atomaren Bedrohung	355
	Die Militarisierung der DDR-Gesellschaft	357
	Die Entstehung der Friedensgruppen	362
	Die »Gruppen« oder Eine Begegnung der dritten Art	364
	Reaktionen des Staates	369
	Die Kirche im Brennpunkt der Ereignisse	372
	Die »West«-Grünen und die Friedensbewegung der DDR	374
	Demonstration auf dem Alexanderplatz am 12. Mai 1983	375
	Gespräch mit Erich Honecker am 31. Oktober 1983	376
	Die Botschaftsaktion am 4. November 1983	379
	Resignation und Neubeginn der Menschenrechts- bewegung im Zeichen der Perestroika	382
Kapitel 4	Die Mauer und die Ausreiseproblematik	383
	Die Staatsgrenze	383

Freigang aus dem Staatsknast – Das Reisekadernsystem	385
Die Republikflucht	386
Die Bewegung der Antragsteller	388
Botschaftsflüchtlinge	391
Die Antragsteller und die »Gruppen«	394

Achter Teil Der Weg in den Zusammenbruch

Kapitel 1 Die Perestroika und die DDR	397
Das Ende der Breschnjew-Ära	397
Der Beginn der Perestroika und die DDR-Gesellschaft	398
Das »Sputnik«-Verbot	401
Perestroika und Opposition	403
Kapitel 2 Aktionen der Opposition	404
Die »Zionskirch-Affäre« im November 1987	404
Die »Januareignisse« von 1988	405
Auseinandersetzungen um die Kirchenzeitungen	412
Radio Glasnost	414
Der Januar 1989	416
Die Kommunalwahlen im Mai 1989	417
Der »Himmlische Friede«	419
Der Gründungsaufruf des Neuen Forums	421
Der Westen und die DDR-Opposition	424
Kapitel 3 Der Machtverlust der SED-Führung	426
Die Partei in der Krise	426
Die gescheiterte »Geheim-Glasnost« der SED-Führung	430
Kapitel 4 Das Ende der SED-Herrschaft	432
Der Oktober 1989	432
Tage der Entscheidung	438
Chronik des Untergangs	440
Der 4. November 1989	442
Der Fall der Mauer	443
Die Lehren der Geschichte	445

Anhang

Anmerkungen	447
Abkürzungsverzeichnis	474
Register	475



Prolog

Ein kurzes Wort zum langen Abschied

Die Weltgeschichte als Weltgericht

Das Urteil der Geschichte ist hart, fast möchte man es unerbittlich nennen. Die DDR entstand 1949 infolge der Aufteilung der Welt zwischen den Machtblöcken. Als in Moskau die Hoffnung schwand, dass man die Westintegration des größeren Teils Deutschlands verhindern könne, installierte die sowjetische Besatzungsmacht in ihrem Einflussbereich die DDR. Je kälter der Wind des Kalten Krieges blies, desto sicherer war die Existenz des ostdeutschen Staates.

Dennoch mag es in Deutschland viele Menschen gegeben haben, die in der DDR die antifaschistische Alternative zur Bonner Staatsgründung gesehen haben. Im »ersten Friedensstaat auf deutschem Boden« hatte man den Faschismus mit »Stumpf und Stiel ausgerottet«, wie es in der stereotypen und archaischen Ausdrucksweise der SED-Propaganda immer wieder hieß. Durch die Enteignung der Konzernherren und Junker seien die objektiven Ursachen für Kriegs- und Expansionsgelüste aller Art beseitigt worden. Nie wieder sollte von deutschem Boden ein Krieg ausgehen. Darauf ruhte die innere Legitimation des Staates.

Jenseits der Grenze lauerten die alten und neuen Nazis. Aus den Revanchegelüsten der Imperialisten ergab sich zudem die Notwendigkeit, mit aller Härte gegen den inneren Gegner vorzugehen. Das galt auch für jene Wirrköpfe, die von einer Verbesserung des Sozialismus faselten. Sie waren der Aufweichungs- und Unterwanderungsstrategie des Gegners auf den Leim gegangen und verdienten es, als Feinde behandelt zu werden. Gern zitierte man in diesem Zusammenhang aus Bertolt Brechts Gedicht »An die Nachgeborenen«: »Auch der Haß gegen die Niedrigkeit / Verzerrt die Züge. / Auch der Zorn über das Unrecht / Macht die Stimme heiser. Ach, wir / Die wir den Boden bereiten wollten für Freundlichkeit / Konnten selber nicht freundlich sein.«¹

Wer es denn glauben wollte, dass die DDR der bessere deutsche Staat sei, zog aus diesen Zeilen eine Art Universalbegründung für jede Form

der Unterdrückung und Freiheitsbeschränkung. Doch wie lange konnte, wie lange durfte man an die Botschaft von Frieden und Fortschritt glauben? Bis zum 70. Geburtstag Jossif Stalins am 21. Dezember 1949, als auch in der DDR der Personenkult um den »größten Menschen aller Zeiten« Blüten trieb, die dem gerade überwundenen Führerkult um nichts nachstanden? Wie lange konnte, wie lange durfte man diese Parallelen übersehen? Bis zu Stalins Tod im März 1953, als die Verklärung zur Apotheose wurde? Bis zum 17. Juni 1953, als sich die Arbeiter gegen den angeblichen Arbeiterstaat erhoben und nur die sowjetischen Panzer das verhasste Regime der SED-Bonzen vor dem Untergang retteten? Bis zum Februar 1956, als auf Geheiß der neuen Herren im Kreml die Götzenbilder des Stalinkults stürzten, ihre Diener aber an der Macht blieben? Bis zum 13. August 1961, als der Friedensstaat sich selbst mit Stacheldraht umgab, um seine eigenen Bürger am Weglaufen zu hindern? Bis zum 21. August 1968, als die Panzerdivisionen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei einfielen, um das Experiment eines »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« gewaltsam zu beenden? Bis zum 16. November 1976, als der Liedermacher Wolf Biermann nach altbekanntem Nazi-Muster ausgebürgert wurde, weil er und seine Freunde für einen demokratischen Sozialismus eintraten? Bis zum 13. Dezember 1981, als in Polen die Aktivisten der Arbeiterbewegung von den Militärherrschern in Internierungslager gesteckt wurden? Oder bis in die späten achtziger Jahre hinein, als die »verdorbenen Greise«², wie sie Wolf Biermann genannt hatte, mit schlafwandlerischer Sicherheit das Land in den Untergang steuerten? Oder darf man einem gescheiterten Staat und einer gescheiterten Ideologie bis über deren Ende hinaus die Treue halten?

Die Geschichte hat den gläubigen Anhängern der sozialistischen Ideologie viel zugemutet.

Die DDR ist so gründlich gescheitert, wie man nur scheitern kann: ökonomisch, politisch und moralisch. Das Urteil der Geschichte wurde im Herbst 1989 von den eigenen Bürgern gefällt. Die demokratische Massenbewegung verwandelte sich in eine Sintflut, die den SED-Staat mitsamt der Mauer förmlich hinwegschwemmte. Das Urteil wurde bei den ersten freien Wahlen in der DDR am 18. März 1990 bestätigt, als die Bürger mit fast absoluter Mehrheit für jene flink zusammengezoomerte Parteienkoalition stimmten, von der sie sich einen schnellen Vollzug der Wiedervereinigung versprochen.

Wenn denn die Weltgeschichte das Weltgericht ist, wie Friedrich Schiller meinte³, so hatte die Verteidigung kaum noch gute Argumente.

Von der DDR blieben ein ökonomisches Desaster, ökologisch zerstörte Landschaften, verfallene Städte und ein Haufen sozialer und mentaler Probleme. Man könnte also getrost die Akten zuschlagen und ins Archiv schicken, damit dort von Zeit zu Zeit ein Historiker den Staub von den vergilbten Papieren pustet. Ein Berufungsverfahren ist nicht in Sicht, denn das Volk als die höchste Instanz hat sein Urteil gefällt.

Heimweh nach der Diktatur

Und doch bleibt ein seltsamer Rest. Dieser Rest ist das Leben der Menschen, die in jenem Staat gelebt haben. Ihre Erinnerungen sind bunter, vielfältiger, differenzierter, persönlicher, fröhlicher und teilweise eben auch glücklicher als die Bilder, die Wissenschaft und Publizistik liefern. Ein Lächeln geht über alle Gesichter, wenn von den kleinen Freuden und Misshelligkeiten des DDR-Alltags die Rede ist. Dieses Lächeln, man mag es Ostalgie oder anders nennen, ist stärker als die Fotodokumente mit den Schlangen vor den Geschäften, den Schaufenstern in ihrer fast rührenden Trostlosigkeit, den monotonen Neubauvierteln und den verkommenen Altstädten. Der besonnene Blick der Erinnerung ist stärker auch als die Statistiken über Republikflucht und Ausreiseanträge, stärker sogar als die Akten über Zersetzungsmaßnahmen der Stasi, Todeschüsse an der Mauer und politische Unrechtsurteile.

Es geht vielen Menschen offenbar gar nicht mehr vorrangig um ein analytisches Urteil über politische Strukturen der DDR und um die historischen Zusammenhänge. Es geht um den Wert der eigenen Biografie. Viele Menschen sehen sich durch Negativurteile über die DDR mitbetroffen. Vor allem aber bewerten sie ihre damalige Situation vor dem Erfahrungshintergrund der folgenden Jahre. Viele haben dieses als Entwertung ihrer Lebensleistung empfunden, haben Schwierigkeiten, Zurücksetzungen, Demütigungen und Enttäuschungen erlebt, die sie zu Recht oder zu Unrecht dem Systemwechsel anlasten. Manche sehen sogar in der Vergangenheitsbewältigung und den Stasi-Überprüfungen der Nachwendejahre ein probates Mittel, überflüssige Ostdeutsche »rauszugaucken«.

Die Antwort ist eine Art »Ost-Trotz«. Eine DDR, die es nie gegeben hat, wird jetzt erst erschaffen. Der Film »Good bye, Lenin!« aus dem Jahr 2003 hat diesen psychologischen Mechanismus auf geniale Weise erahnt und den sozialwissenschaftlichen Untersuchungen vorweggenommen. In der Schlussapothese des Films wird aus der Suche nach den verlorenen Gegenständen der DDR die Suche nach der verlorenen

Utopie. Am Ende der Inszenierung steht eine DDR, die sich würdevoll aus der Weltgeschichte verabschiedet. In nachgestellten Fernsehbildern fliehen die Menschen aus der imperialistischen BRD vor Arbeitslosigkeit und kapitalistischer Ausbeutung in die sozialistische DDR.

Es mag selbst in den Apparaten viele gegeben haben, die in den Jahren des real existierenden Sozialismus eine bessere und schönere DDR gewollt hatten. Die polemische Frage, wo all die Freunde des demokratischen Sozialismus waren, als 1968 junge Leute wegen ihrer Sympathien für den Prager Frühling verhaftet und reglementiert wurden, erübrigt sich. Die Antwort ist nur allzu klar. Sie saßen wie der langjährige Ehrenvorsitzende und Europa-Abgeordnete der Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS), Hans Modrow, in den Befehlszentralen des Unterdrückungsstaates. Sie schickten die Greiftruppe der Stasi aus, um jedes Eintreten für den demokratischen Sozialismus im Keime zu ersticken.

Es ist verständlich, dass in diesen Kreisen davon niemand mehr etwas hören will. Doch die Sehnsucht nach der heilen Welt der Diktatur geht weit über die ehemaligen Funktionäre hinaus. Endlich ist die viel beschworene Einheit von Partei und Volk verwirklicht, die es vor 1989 niemals gegeben hat. Für die grassierende Sehnsucht nach machtgeschützter Eintracht des Mauerländchens sind weder die Medien noch die Schulen verantwortlich.⁴ Die Ostalgieshows, Retropartys im Blauhemd oder Ostpromessen bedienen das Heimweh nach der Diktatur, haben es aber nicht erschaffen. Auch der SED-Nachfolgeverein mit dem häufig wechselnden Namen instrumentalisiert die Sehnsucht nach dem treusorgenden Staat, hat sie aber nicht erfunden. Den Schulen sollte man ebenfalls nicht den Schwarzen Peter zuschieben. Was die Schüler in Meinungsumfragen äußern, ist ein Spiegelbild der »verborgenen öffentlichen Meinung«, vor allem aber des Unwillens vieler Eltern und Lehrer, über die Dinge offen zu reden. Aus guten Gründen fürchten nur allzu viele die konkrete Frage der Nachgeborenen, wo sie denn konkret gestanden haben. Die Wurzeln für die seltsamen Wandlungen in der Erinnerungswelt liegen tiefer – in der konkreten Lebenswirklichkeit der Menschen vor und nach der Wende von 1989/90. Die Erklärung dafür, wie »das alles« funktionieren konnte, liegt im Alltag der DDR, im normalen Leben und Erleben der Menschen. Die sittliche Empörung über FDJ-Blusen und NVA-Trainingsanzüge auf dem Schulhof stärkt, was sie zu bekämpfen vorgibt. Im Seelenhaushalt vieler Menschen bilden der Stolz auf die friedliche Überwindung der DDR und die positive Erinnerung an den Alltag ein seltsames Amalgam. Ostalgie ist offenbar nicht allein Sehnsucht nach der Diktatur, sondern auch die Gewissheit,

Register

- Abrassimow, Pjotr A. 103
Abuladse, Tengis 413
Adenauer, Konrad 60
Adorno, Theodor W. 203, 321
Andersen-Nexö, Martin 201
Ardenne, Manfred von 427
Arendt, Hannah 96
August der Starke, König 251
Auguste Viktoria, Kaiserin 364
Axen, Hermann 31, 38, 110f., 133
- Bach, Johann Sebastian 220, 222
Bahr, Egon 26, 61–64
Bahro, Rudolf 51, 310
Balzac, Honoré de 90
Bakunin, Michail A. 184
Barck, Simone 201
Barlach, Ernst 220
Bastian, Gert 375f., 379f.
Baumann, Zygmunt 243
Baudusch, Renate 86
Baum, Vicky 208
Becher, Johannes R. 69, 201
Becker, Jurek 341, 370
Becker, Manfred 378
Beckmann, Lukas 375f., 379–381
Beethoven, Ludwig van 34
Benjamin, Hilde 239
Béranger, Pierre-Jean de 335
Berg, Barbara 174
Bernhardt, Heinz 275
Besymjenski, Lew A. 72
Bieler, Manfred 201
Biermann, Wolf 14, 18, 48, 51,
171, 176, 201f., 310f., 313, 316,
328, 330, 333–341, 350f., 387,
406, 410
Bloch, Ernst 206
Bobrowski, Johannes 210
Bohley, Bärbel 379, 425
Böhme, Irene 191
Bolle, Bärbel 168
Bölling, Klaus 219
Bolz, Lothar 168
- Bowie, David 78
Brandt, Willy 26, 59–63, 65, 78
Brasch, Thomas 338
Braun, Volker 25, 333, 339, 370
Bräunig, Werner 169, 201
Bräutigam, Hans-Otto 377, 392
Brecht, Bertolt 13, 18, 202
Bredel, Willi 201
Breschnjew, Leonid I. 33f., 60f., 63,
103, 274, 397
Broch, Hermann 203
Brüsewitz, Oskar 51, 351–353
Bruyn, Günter de 310, 338, 370
Büchner, Georg 319
Bulgakow, Michail A. 106
Burckhardt, Jacob 203
- Campanella, Tommaso 227
Carter, Jimmy 51, 356
Chruschtschow, Nikita S. 23, 102,
169
- Davis, Angela 334
Demke, Christoph 345
Dessau, Paul 79
Dickel, Friedrich 304
Dickens, Charles 90
Diderot, Denis 201
Diehl, Ernst 197
Dohlus, Horst 133
Dostojewski, Fjodor M. 117f., 120
Dregger, Alfred 72f.
Duve, Freimut 376
Dzierzynski, Feliks E. 79, 215, 434
- Eberlein, Werner 111, 281f.
Ebert, Friedrich 30
Eckart, Gabriele 432
Ehrenburg, Ilja G. 329
Ehrman, Riccardo 443
Eisler, Hanns 438
Endler, Adolf 172, 176, 332
Engels, Friedrich 34, 122, 124, 127,
222

- Eppelmann, Rainer 363, 374, 377f.,
380
Ewald, Georg 31
- Falcke, Heino 349
Feigl, Christian 262f.
Felfe, Werner 48, 133
Felsenstein, Walter 174
Flaubert, Gustave 199f.
Forck, Gottfried 373, 378, 380
Franco, Francisco 99
Freud, Sigmund 171, 203
Freytag, Gustav 203
Friedrich der Große, König 251
Froboess, Conny 75
Fröhlich, Paul 30
Fuchs, Emil 347
Fuchs, Jürgen 186, 370, 411, 415
Fühmann, Franz 210, 316
Fullbrook, Mary 103
Furnberg, Louis 128
- Gagarin, Juri A. 23, 105
Gartenschläger, Michael 384
Gaudian, Christian 387
Gaus, Günter 89–91
Gebhardt, Bruno 208
Gerlach, Manfred 274
Gide, André 204
Glaßbrenner, Adolf 75
Goedecke (Antiquar) 209
Goethe, Johann Wolfgang 172, 202,
332
Gogol, Nikolai W. 315f.
Gomułka, Władysław 329
Gorbatschow, Michail S. 136, 159,
331, 398, 403f., 416, 427, 434,
436f.
Göring, Hermann 53
Gotsche, Otto 201
Götting, Gerald 144
Grimm, Gebrüder 308
Gromyko, Andrej A. 60
Grüneberg, Gerhard 30f.
Gueffroy, Chris 387
Guevara, Ernesto Che 366
- Gysi, Gregor 100
Gysi, Klaus 355
- Häber, Herbert 380
Habermas, Jürgen 101, 321, 366
Hacker, Jens 90
Hacks, Peter 24, 92, 166–169
Haendcke-Hoppe-Arndt, Maria 282
Hagen, Eva-Maria 338
Hagen, Nina 338
Hager, Kurt 31, 40, 127, 133, 197,
206, 333, 399, 427, 431f.
Halbritter, Walter 31
Händel, Georg Friedrich 222, 436
Hano, Horst 435
Harich, Wolfgang 203, 332
Harun-al-Raschid, Kalif 54
Hauptmann, Wolfgang 409
Havel, Václav 204
Havemann, Robert 302, 330, 344,
363
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 93,
163, 426
Hein, Christoph 170, 342
Heine, Heinrich 68, 319, 335
Heise, Wolfgang 313
Hennig, Günter 40
Hermlin, Andrej 437
Hermlin, Stephan 102, 339, 342f.,
423
Herrmann, Joachim 133
Herrnstadt, Rudolf 60
Heym, Stefan 159, 169, 186, 313,
332, 339, 342–344, 370, 413,
432
Hilbig, Wolfgang 341
Hitler, Adolf 53, 56, 95f., 98, 402
Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus
314–319
Hoffmann, Hans-Joachim 133, 431
Hoffmann, Heinz 111
Hölderlin, Friedrich 202
Honecker, Erich 30–33, 35, 38–44,
46, 48, 52–56, 60, 62, 67, 70–72,
82f., 87, 91, 103, 107–112, 127,
130, 133, 175f., 181, 191, 197,

- 204, 212–216, 219 f., 243, 250,
270–272, 274 f., 279, 281 f., 284,
287, 292, 305, 308, 310, 330–332,
336, 343, 353, 355, 375–379, 383,
385, 392 f., 398, 403 f., 427 f., 430,
433, 436 f., 440
- Honecker, Margot 152, 239, 359 f.
- Höpcke, Klaus 133, 206, 430–432
- Horkheimer, Max 321
- Huxley, Aldous 227
- Jäger, Manfred 370
- Jahn, Roland 370 f., 377, 415
- Jähn, Sigmund 222
- Janka, Walter 343
- Jarowinsky, Werner 31, 42, 63, 133,
181 f., 275
- Jenninger, Philipp 72
- Johannsen, Gustine 376
- Joyce, James 203 f.
- Juvenal 264
- Kafka, Franz 203, 219, 313–315
- Kania, Stanislaw 112
- Kant, Hermann 332, 342
- Kelly, Petra 375–377, 379
- Kertzscher, Günter 336 f., 353
- Kessler, Heinz 133
- Kirsch, Sarah 341, 370
- Kirst, Dieter 170
- Kisch, Egon Erwin 79
- Kleiber, Günther 31
- Kleist, Heinrich von 203
- Klier, Freya 409 f.
- Klingler, Hans-Ulrich 35
- Koestler, Arthur 116, 129
- Kohl, Helmut 71, 73, 145
- Kohl, Michael 61–64
- Kohout, Pavel 204
- Kolbe, Uwe 342, 410
- Kraszewski, Józef Ignacy 223
- Krawczyk, Stephan 409 f.
- Krenz, Egon 48, 131, 133, 281, 305,
339, 343, 418, 420 f., 436 f.
- Krusche, Werner 372 f.
- Kubin, Alfred 314
- Kuczynski, Jürgen 34, 41, 370,
426 f., 432
- Kundera, Milan 17, 94, 328
- Kunert, Günter 341
- Kunze, Reiner 333, 341
- Kurella, Alfred 167 f.
- Langhoff, Wolfgang 168 f.
- Lambertz, Werner 31, 181, 279
- Lauterbach, Hermann O. 196
- Lenin, Wladimir I. 34, 121 f., 124,
127, 184
- Lewek, Christa 379
- Liebknecht, Karl 416
- Lincke, Paul 75
- Loest, Erich 195, 311, 341, 430
- Löffler, Kurt 414
- Loth, Wilfried 101
- Löw, Konrad 90
- Ludwig XVI., französischer König
398 f.
- Luther, Martin 222, 251
- Luxemburg, Rosa 405 f., 416
- Mammach, Klaus 197
- Mann, Heinrich 124 f., 202
- Mannheim, Karl 313
- Mao Tse-tung 184, 419
- Marcuse, Herbert 184, 321
- Marlitt, E. (eigentl. Eugenie John)
208
- Marie-Antoinette, Königin 399
- Maron, Monika 341, 432
- Marschak, Samuil J. 105
- Marx, Karl 18, 32, 121 f., 124, 127,
159, 163, 184, 222, 266, 297, 316
- März, Josef 283
- Masaryk, Thomas G. 315
- Matern, Hermann 31
- Matthies, Frank-Wolf 341
- May, Karl 203
- Mayer, Hans 206, 330
- Meckel, Markus 351
- Mehlan, Karl-Heinz 231
- Mehring, Franz 221
- Mellies, Otto 168

- Mesmer, Franz Anton 317
 Mielke, Erich 43, 48, 64, 111, 118,
 133, 187, 205, 214–217, 219, 228,
 285, 373, 403 f., 416, 428, 430,
 436 f.
 Mierau, Fritz 106
 Miłosz, Czesław 116, 204, 347
 Misselwitz, Ruth 410
 Mißlitz, Herbert 409
 Mittag, Günter 30, 133, 153, 265,
 278 f., 284, 287
 Mittenzwei, Ingrid 221
 Mitter, Armin 103
 Modrow, Hans 16
 Moldt, Ewaldt 73
 Mommsen, Theodor 203
 Momper, Walter 425
 Morshäuser, Bodo 88
 Mückenberger, Erich 31
 Müller, Hanfried 347
 Müller, Heiner 313, 332, 342, 442
 Müller, Margarete 31
 Musil, Robert 43, 91 f., 203 f., 314,
 322

 Nasser, Gamal Abdel 28 f.
 Naumann, Konrad 48
 Neumann, Alfred 31
 Neumann, Gert 341
 Nietzsche, Friedrich 203
 Norden, Albert 31, 279
 Novalis (Friedrich von Hardenberg)
 202
 Nowak, Kurt 353 f.

 Oelschlegel, Vera 46
 Offenbach, Jacques 169
 Orwell, George 17, 163, 186, 227 f.,
 314
 Ostrowski, Nikolai A. 201

 Palme, Olof 382
 Passauer, Martin-Michael 381
 Platon 227
 Pieck, Wilhelm 222
 Pinochet Ugarte, Augusto 99

 Plenzdorf, Ulrich 332
 Potthast, Gabriele 375–378, 381
 Proust, Marcel 203 f.

 Ragwitz, Ursula 133, 206, 431
 Ranke, Leopold von 203, 223
 Rathenow, Lutz 206, 410, 432
 Rathke, Heinrich 220
 Rauch, Christian Daniel 221
 Reinhold, Otto 136
 Reiprich, Siegfried 177 f.
 Reschke, Thomas 106
 Rilke, Rainer Maria 325
 Rodenberg, Hans 168
 Röder, Bettina 412
 Röck, Marika 130
 Rosenthal, Rüdiger 415
 Rüdtenklau, Wolfgang 314, 323
 Rühmann, Heinz 130
 Rybakow, Anatoli N. 432

 Samjatin, Jewgeni I. 227
 Sand, Karl Ludwig 319
 Schabowski, Günter 133, 437, 442 f.
 Schädlich, Hans Joachim 186, 341,
 370
 Schädlich, Karlheinz 186
 Schalck-Golodkowski, Alexander
 278, 281, 283–285, 289, 425
 Schatrow, Michail F. 402
 Scheel, Walter 59
 Schiller, Friedrich 14, 118, 202
 Schily, Otto 376–379, 381
 Schinkel, Karl Friederich 222
 Schlesinger, Klaus 341
 Schmidt, Helmut 112, 218 f., 220,
 356 f., 370
 Schneider, Dirk 376 f., 378, 381
 Schnitzler, Karl-Eduard von 414
 Schnur, Wolfgang 409
 Schönherr, Albrecht 350
 Schopenhauer, Arthur 203
 Schoppe, Waltraud 381
 Schröder, Ralf 106
 Schubert, Gotthilf Heinrich von 318
 Schuhmann (Domkantor) 220

- Schult, Reinhard 369
 Schulze, Rudolph 402
 Schürer, Gerhard 51, 153, 265, 271, 281
 Schwanitz, Wolfgang 436
 Schwarz, Werner 286
 Seeler, Uwe 67
 Seghers, Anna 315
 Seigewasser, Hans 352
 Shakespeare, William 333
 Silberstein, Alphons 255
 Sindermann, Horst 30, 33
 Simon, Hans 404
 Solschenizyn, Alexander I. 204
 Sommer, Theo 55
 Spitzweg, Carl 306
 Stachanow, Alexej G. 105
 Stalin, Jossif W. 14, 23, 101–103, 124, 129, 137, 244, 327, 329, 398, 402
 Steininger, Herbert 246
 Stevenson, Robert Louis 199f.
 Stier, Christoph 373
 Stolpe, Manfred 345, 349, 352, 372, 378–380, 414, 425
 Stoph, Willi 30f., 33, 68, 111, 133, 152, 392, 436
 Strahl, Rudi 432
 Strauß, Franz Josef 61, 283, 425
 Süverkrüp, Dieter 334

 Tarle, Jewgeni W. 223
 Templin, Regina 405f.
 Templin, Wolfgang 405f.
 Tereschkowa, Valentina V. 105
 Thälmann, Ernst 98, 260
 Thein, Ulrich 223
 Theodorakis, Mikis 334
 Thierse, Wolfgang 86
 Thinius, Jürgen 180
 Thomas, Gerhard 412
 Tietz, Uwe 377
 Titow, German S. 244
 Tolstoj, Alexej N. 105

 Treitschke, Heinrich von 223
 Trotzki, Lew D. 406
 Trummer, Klaus 229
 Tschaikowski, Peter I. 397, 436
 Tschernenko, Konstantin U. 72
 Turgenjew, Iwan S. 329

 Ulbricht, Lotte 34, 41
 Ulbricht, Walter 24, 27, 30–36, 38, 41f., 46, 89, 124, 127, 129, 143, 168f., 202, 217, 222, 228, 243, 245f., 250, 271, 309f., 330–332, 347, 427

 Verner, Paul 31, 33
 Villon, Francois 335
 Vogel, Wolfgang 392f., 425
 Vogt, Roland 375f.
 Vollmer, Antje 376–379

 Wagner, Richard 436
 Walde, Werner 48
 Wander, Maxie 210
 Wangenheim, Gustav von 167
 Warnke, Herbert 31
 Weber, Max 115, 203, 321
 Wehner, Herbert 197
 Weinhold, Werner 384
 Weiss, Peter 205
 Weiß, Konrad 346, 413
 Wessel, Harald 432
 Witkiewicz, Stanislaw 117
 Wolf, Christa 210, 314, 339, 342f., 370, 422f.
 Wolf, Friedrich 201
 Wolf, Markus 442
 Wolle, Stefan 103
 Wollenberger, Knud 186, 409
 Wollenberger, Vera 186, 412
 Wutschetitsch, Jewgeni W. 363

 Zaisser, Wilhelm 60
 Zweig, Arnold 202
 Zweig, Stefan 223